



Schweizerische Gesellschaft für Sozialpsychiatrie
Sektion Deutschschweiz

DGSP

Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



JAHRESTAGUNG VON SOPSY UND DGSP



**FREMDE
NACHBAR-
SCHAFTEN**

**VERBINDENDE
BEGEGNUNGEN IN DER
SOZIALPSYCHIATRIE**

14.-16.11.2024 IN FREIBURG

Liebe Tagungsteilnehmer:innen,

die Beziehungen von Menschen in modernen Gesellschaften sind häufig geprägt von Erfahrungen der Fremdheit. Sei es Fremdheit angesichts verschiedener Lebensstile, Kulturen oder Sprachen, sei es eine grundsätzliche Fremdheit zwischen mir und meinem Nächsten oder meiner Nächsten, Fremdheit zwischen subjektiven und objektiven Wirklichkeiten oder auch die selbstbezogene Fremdheit, wenn ich selbst mir fremd werde. Auch und insbesondere in der Psychiatrie und Psychotherapie begegnen wir Menschen, die mit Gefühlen der Fremdheit konfrontiert sind, die uns z.B. aufgrund von normabweichendem Verhalten fremd sein oder in uns Befremden auslösen können.

Wir freuen uns daher sehr, Sie herzlich zur ersten gemeinsamen Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Sozialpsychiatrie (SOPSY) und der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) einzuladen, in der es um Fremdheit und Fremdheitserfahrungen und den Umgang mit eben diesen gehen soll.

Zum einen wollen wir über die Fremdheit und Nähe zwischen der Schweiz und Deutschland sprechen; damit haben sowohl Nutzende der Versorgungssysteme in den beiden Ländern als auch Angehörige und Profis ihre Erfahrungen gemacht.

Zum anderen werden wir uns mit Fremdheit und Befremden im (sozial-) psychiatrischen und psychotherapeutischen beruflichen Alltag auseinandersetzen. Einerseits können Differenzenerfahrungen wichtig sein für die eigene Identitätsbildung, andererseits spielen Gefühle der Nähe und Zugehörigkeit sowie vertrauensvolle Beziehungen eine wichtige Rolle für unsere psychische Gesundheit.

Zudem ist die subjektive Wahrnehmung von Fremdheit Grundlage jeglicher Form von Stigmatisierung – ein bedeutendes Thema im Hinblick auf psychische Erkrankungen.

Vor diesem Hintergrund geht es um folgende Fragen:

- Welche Erfahrungen mit Fremdheit machen Menschen mit Psychiatrieerfahrung, Angehörige und Profis?
- Wie lassen sich Fremdheit und Stigmatisierung in der Psychiatrie, in der Gesellschaft, aber auch im sozialen Nahraum und im intrapsychischen Raum erkennen?
- Welche Strategien gibt es in den verschiedenen sozialen Räumen zur Reduktion von Fremdheit und Stigmatisierung bzw. zum Aufbau sozial verbindender Beziehungen?
- In welchen Situationen kann es hilfreich sein, Fremdheit zu akzeptieren?

Wichtige Grundlage unserer Diskussion sind die UN-Behindertenrechtskonvention und die Dokumentensammlung der WHO »Guidance and technical packages on community mental health services. Promoting person-centred and rights-based approaches« (2021) sowie das WHO-Handbuch »Mental health, disability and human rights. WHO QualityRights core training – for all services and all people« (2019).

Unsere Vorbereitungsgruppe hat sich im Februar 2023 gebildet, in einem intensiven Austausch diskutiert und die Tagung gestaltet. Sie setzt sich zusammen aus Vorständen und Mitgliedern der SOPSY, vor allem aus dem deutschsprachigen Raum, Mitgliedern der DGSP-Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg, des DGSP-Vorstands und der DGSP-Geschäftsstelle.

Es war für uns alle ein lehrreicher Prozess, in dem wir Fremdheit sehen und überwinden und Nähe identifizieren konnten – und vor allem viel Freude an der Zusammenarbeit hatten. Jetzt freuen wir uns darauf, Ihnen in Freiburg zu begegnen!

**Die Vorbereitungsgruppe
der Jahrestagung von SOPSY und DGSP**

Mittwoch, 13. November 2024, 18-20 Uhr



Kommunales Kino Freiburg,
im Alten Wiehrebahnhof,
Urachstraße 40

Veranstaltung der Stiftung für Soziale Psychiatrie Filmvorführung mit anschließender Diskussion

»IRRE« – der »Club 55« der Freiburger Hilfgemeinschaft

Ein Film von Reinhild Dettmer-Finke

Anderthalb Jahre haben die Regisseurin Reinhild Dettmer-Finke, Kameramann Ingo Behring und ihr Team in der Freiburger Hilfgemeinschaft für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung den Alltag im Club 55 begleitet. Protagonisten und Protagonistinnen – sowohl die Besucher:innen als auch die Mitarbeiter:innen – erzählen von ihren Erfahrungen, Lebenswegen und Erlebnissen. So ist ein eindrucksvoller Einblick in einen Teil der Lebenswelt der beteiligten Personen entstanden.

Der »Club 55« der Freiburger Hilfgemeinschaft ist bereits 1970 entstanden und damit eines der ersten nicht-klinischen sozialpsychiatrischen Projekte in Deutschland. Die Hilfgemeinschaft wurde 1970 von Freiburger Bürgern und Bürgerinnen und Studierenden mit dem Ziel gegründet, psychisch beeinträchtigten Menschen ein weitestgehend normales Leben in der Gemeinde zu ermöglichen. Mit dem Club wollte man die Begegnung zwischen psychiatrienerfahrenen und nicht-psychiatrieerfahrenen Bürgern und Bürgerinnen Freiburgs ermöglichen und so Isolation, Vereinsamung und Stigmatisierung entgegenwirken.

Im Anschluss an den Film findet eine Diskussion mit der Regisseurin, der Geschäftsführerin des Vereins sowie mit Mitarbeitenden des Vereins statt.

Der Eintritt beträgt 8 Euro.

Spenden an die Stiftung werden gern entgegengenommen.

Aus Planungsgründen bitten wir um Anmeldung bei der DGSP-Geschäftsstelle bis zum 1. November 2024.



DGSP-Geschäftsstelle
Tel: (0221) 51 10 02
E-Mail: info@dgsp-ev.de
Stiftung für Soziale Psychiatrie
www.dgsp-ev.de/der-verband/stiftung

Donnerstag, 14. November 2024, 10-12 Uhr

Symposium

Fehlleitende Leitlinien, mangelnde Aufklärung und unterlassene Hilfe beim Reduzieren und Absetzen von Antidepressiva und Neuroleptika – eine unzureichende Umsetzung von Menschenrechten

Seit 1990 sind in Deutschland die außerhalb von Kliniken verordneten Tagesdosen von Antidepressiva um 800 Prozent und von Neuroleptika um 200 Prozent stetig angestiegen. Dabei sind diese Substanzen weit weniger wirksam als früher angenommen wurde und haben zudem erhebliche unerwünschte Wirkungen. Angesichts dieses Missverhältnisses zwischen Verordnung und Wirksamkeit untersuchen wir die »Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression« (2022) und die »S3-Leitlinie Schizophrenie« (2019) und vergleichen sie mit den Leitlinien vom National Institute for Health and Care Excellence (NICE) aus Großbritannien.

Ausführliche Texte und Bewertungen zu psychopharmakafreier Behandlung, zur sinnvollen Dauer, zu unerwünschten Wirkungen, zur Häufigkeit und zum Umgang mit Entzugs- und Reboundproblematik, ebenso wie Empfehlungen zur Reduktion und zum Absetzen von Antidepressiva und Neuroleptika und zu Behandlungsalternativen fehlen anders als bei den britischen Leitlinien, sind unvollständig oder haben keine wissenschaftliche Evidenz

Die häufige psychiatrische Praxis, Psychopharmaka ohne umfassende und verständliche Aufklärung über mögliche Entzugs- und Absetzprobleme zu verabreichen und die Begleitung von Reduktions- und Absetzprozessen zu verweigern oder keine Ressourcen und Strukturen dafür zur Verfügung zu stellen, setzt die Betroffenen einem erhöhten Gefahrenrisiko durch unbegleitete Absetzversuche aus.

Infolge Leugnung oder psychiatrischer Gleichgültigkeit gegenüber den Risiken langfristiger Einnahme sowie unterlassener Hilfe beim Absetzen bei Millionen von Patienten und Patientinnen können körperliche Schäden entstehen und die Unmöglichkeit, auf das Psychopharmakon zu verzichten, was man als eine Form von Abhängigkeit bezeichnen kann.

Es ist dringend geboten, psychopharmakafreie Behandlungsangebote und Unterstützungsprogramme für das Reduzieren und Absetzen von Psychopharmaka in der Regelversorgung aufzubauen und allen zugänglich zu machen – wie dies auch die »Arbeitsgruppe Willkürliche Unterbringung« des UN-Menschenrechtsrats, die UN-Behindertenrechtskonvention, die Weltgesundheitsorganisation und der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte fordern.

Referierende: Anna Emmanouelidou, Thelke Scholz, Peter Lehmann, Stefan Weinmann, Stefan Vetter

Donnerstag, 14.11.2024

Moderation: Jacqueline Zingarelli,
Mirko Olostiak-Brahms

12:00 Uhr Einlass / Imbiss

13:00 Uhr

Begrüßung / Grußworte

- Walter Gekle, Andrea Zwicknagl und Christian Burr, SOPSY-Vorstand
- Christel Achberger, DGSP-Vorsitzende
- Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister der Stadt Freiburg für Kultur, Jugend und Soziales und Integration

Vergleichende schweizerisch-deutsche Gespräche über das Bild von Krankheit und Gesundheit, die Umsetzung der UN-BRK und Strukturen der Versorgung, Behandlung und Begleitung

13:45 Uhr

Gespräch von Personen mit eigener Krisenerfahrung

- Sabine Rühle Andersson, Carina Kebbel

14:30 Uhr

Gespräch von Angehörigen

- Freija Geniale, Gabriele Glocker

15:15 Uhr Kaffeepause

15:45 Uhr

Gespräch von Profis

- Lieselotte Mahler, Matthias Jäger

16:30 Uhr

Verleihung des DGSP-Forschungspreises

17:15 Uhr

Reflexion Tagungsbeobachter:innen

17:30 Uhr Ende des ersten Tagungstages

18:00 Uhr

Mitgliederversammlung der DGSP**Freitag, 15.11.2024**

Moderation: Thelke Scholz, André Nienaber

9:00 Uhr

Unheimliche Fremde und fremdelnde Nähe – Entfremdung von psychisch leidenden Menschen in der Psychiatrie

- Andreas Heinz

10:00 Uhr Kaffeepause

10:30 Uhr

Fremdheit und Befremdung im Miteinander: Perspektive einer Person mit eigener Krisenerfahrung

- Simone Fasnacht

11:30 Uhr

Fremdheit und der Kampf gegen Vorurteile gegenüber dem Fremden: Perspektive eines betroffenen Profis

- Klaus Nuißl

12:30 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr

Depression und Biografie. Krankheitserfahrungen migrierter Frauen in der Schweiz

- Amina Trevisan

14:20 Uhr

Reflexion Tagungsbeobachter:innen

15:30-18:00 Uhr

Workshops

19:00 Uhr

Tagungsfete im Haus 37
Stadtteilzentrum Vauban 037 e.V.,
Alfred-Döblin-Platz 1

>>Die Fachausschüsse bieten für mich die Möglichkeit, über meinen Horizont und beruflichen Kontext hinaus fachliche und fachpolitische Themen zu bewegen.<<

Sozialarbeiterin/Ergotherapeutin, Mitglied seit 2004

In den Fachausschüssen der DGSP treffen sich psychiatrisch Tätige aller Berufsgruppen sowie Psychiatrieerfahrene und deren Angehörige, um sich über sozialpsychiatrische Themen auszutauschen. Sie organisieren gemeinsam Fachtage, erarbeiten politische Stellungnahmen – und gestalten Psychiatrie aktiv mit.

Zu diesen Themenfeldern gibt es Fachausschüsse:

- Arbeit und Beschäftigung
- Forensik
- Forschung und Weiterbildung
- Migration
- Pflege
- Psychische Gesundheit in verschiedenen Lebensphasen (z.B. Kinder und Jugendliche)
 - Psychotherapie
 - Psychopharmaka
 - Rechte und Selbstbestimmung
 - Sucht
 - Weiterentwicklung und Finanzierung der psychiatrischen Versorgung
 - Wohnen
 - Zwang und Gewalt

**Willst du uns
kennenlernen?
Melde dich unter
info@dgsp-ev.de!**

Samstag, 16.11.2024

Moderation: Walter Gekle, Klaus Obert

9:30 Uhr

Fremde Leitlinien: Wie die Umsetzung der UN-BRK mitsamt den WHO-Quality-Rights sozialpsychiatrische Begegnungen gelingen lässt

- Christian Burr, Michael Waibel

10:15 Uhr

Das Fremde im Selbst. Selbstentfremdung und die Möglichkeit, sich selbst wiederzufinden

- Istvan Fazakas

11:00 Uhr Kaffeepause

11:30 Uhr

Was schafft Nähe und Verbindung in der Sozialpsychiatrie? Was können wir voneinander lernen?
Schweizerisch-deutsche politische Gesprächsrunde

- Interviewende: Nicole Haas, Mirko Olostiak-Brahms
- Diskutanten: Oliver Bolliger, Manne Lucha, Takis Mehmet Ali, Ursula Zybach

12:40 Uhr

Fazit / Verabschiedung SOPSY und DGSP

13:00 Uhr

Ende der Veranstaltung

Workshop 1

Behandlung und Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung

Viele geflüchtete Menschen haben in ihrer Heimat und auf der Flucht schwere Traumatisierungen erlitten. Es wird davon ausgegangen, dass ungefähr die Hälfte der Geflüchteten unter einer psychischen Erkrankung leidet. Sie bringen neben diesen Erfahrungen natürlich auch ihre Prägungen aus völlig anderen kulturellen Kontexten mit. Die Ankunft im Aufnahmeland birgt zudem viele Herausforderungen: Alles ist fremd und oft unverständlich, die Sprache ein Hindernis. Oft kommen soziale Probleme und gesellschaftliche Ausgrenzung hinzu. Die vermeintliche Fremdheit, die anhaltend prekäre Situation und auch die traumatisierenden Erlebnisse erschweren eine Integration in unser Gesundheitssystem.

In unseren ambulanten Angeboten in Luzern und in Emmendingen arbeiten wir mit großer Freude schwerpunktmäßig mit Geflüchteten aus aller Welt. Dabei ist es unser unbedingtes Bestreben, einen sicheren und vertrauensvollen Rahmen zu schaffen. Doch wie kann dies gelingen, wo doch viele Traumatisierte sich nicht einmal mehr in ihrem Körper heimisch fühlen können?

Wir wollen uns in unserem Workshop mit damit einhergehenden Fragen beschäftigen, die schlussendlich auch uns selbst und unsere Selbstbetrachtung nicht unberührt lassen. Denn, was macht Fremdheit überhaupt aus? Macht es Sinn und ist es möglich, dass Fremde sich wirklich begegnen mit all ihren verschiedenen Gedanken, Emotionen und Überzeugungen? Lassen sich die Unterschiede auch überbrücken oder gibt es sogar Gemeinsamkeiten? Und gibt es vielleicht sogar etwas in unserer eigenen Vertrautheit und Sicherheit, das fremd geblieben ist? Ist letztlich auch das Eigene eigentlich etwas fremd Gebliebenes?

In unserem Workshop schildern wir entlang vieler Fallbeispiele unsere tägliche Praxis in zwei verschiedenen Ländern. Dabei wollen wir im Austausch mit Ihnen erkunden, wie neue Vertrautheit und Sicherheit dazu beitragen können, den Blick nach vorne zu richten und eine Zukunft entstehen zu lassen, die Gewohntes zu lösen vermag, die Fäden aufnimmt und neu verknüpft.

■ Referierende: Lisa Kigele, Christoph Brandmaier

Workshop 2

Psychisch erkrankte Straftäter:innen in der Schweiz und Deutschland

Der Umgang mit straffällig gewordenen psychisch erkrankten Menschen findet im Spannungsfeld der Besserung und Sicherung statt. Seit Jahren werden diesbezüglich umfassende Reformen gefordert, unter anderem von der DGSP. Diese zielen insbesondere auf die Wahrnehmung und die Wahrung der Menschenrechte. Die Systeme der »Maßregel« in Deutschland und der »Maßnahme« in der Schweiz basieren in den verschiedenen Ländern auf unterschiedlichen Rechts- und Versorgungssystemen.

In diesem Workshop werden wir vergleichende Blicke auf die Rahmenbedingungen und die Versorgung psychisch kranker Rechtsbrecher:innen in der Schweiz und in Deutschland werfen und mit den Teilnehmenden diskutieren.

■ Referierende: Andrea Trost, Stefan Rogge

Workshop 3

Die erfahrungsfokussierte Beratung als Unterstützung für Menschen, die Stimmenhören – Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg

Ausgehend von einer Angebotsanalyse Schwerpunkt Psychose der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) wurde eine Lücke für Menschen, die Stimmen hören, identifiziert. Auf der Suche nach möglichen Unterstützungsangeboten wurden die Stimmenhörgruppen (UK) sowie die erfahrungsfokussierte Beratung (EFC) für Stimmenhörende identifiziert. Es entstand eine intensive Zusammenarbeit mit Joachim Schnackenberg und Senait Debesay und ihrem Team des EFC-Instituts durch regelmäßige Schulungen in der Schweiz, bei welchen im Verlaufe auch Expertinnen und Experten durch Erfahrung aus der Schweiz als Co-Trainer:innen wie Christian Feldmann involviert wurden. Neben regelmäßigen EFC-Schulungen, an denen bisher mehr als 180 Personen aus der gesamten deutschsprachigen Schweiz teilgenommen haben, entstand auch eine wunderbare Forschungszusammenarbeit. Aus diesen Initiativen gehen gemeinsame Publikationen und Workshops auf Tagungen hervor. Das wohl Wichtigste und Kraftvollste war die Entstehung einer länderübergreifenden Community von Expertinnen und Experten durch Erfahrung, Stimmenhörenden, Fachpersonen und weiteren unterstützenden Personen, die das Thema Stimmenhören in die Fachwelt und Gesellschaft tragen. Im Workshop berichten wir kurz über diese Prozesse, stellen die EFC-Beratung vor und machen sie in einem interaktiven Teil für die Teilnehmenden erfahrbar.

■ Referierende: Christian Burr, Christian Feldmann, Senait Debesay, Joachim Schnackenberg

Workshop 4

Recovery Colleges: Gemeinsam Lernen Genesen

Recovery Colleges sind innovative Bildungsangebote zu Themen der psychischen Gesundheit und selbstbestimmten Lebensgestaltung. Zentrales Element ist dabei die Koproduktion, was die Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten aus Erfahrung und herkömmlichen Fachpersonen bei der Konzipierung und Durchführung von Kursen umschreibt. Dadurch dass bei allen Angeboten eine Expertin oder ein Experte aus Erfahrung mitwirkt, wird der Zugang zu einem Thema durch unterschiedliche Perspektiven gewährleistet. Das Ziel ist es, gemeinsam einen Raum zu eröffnen, in welchem die Teilnehmenden persönliche Fragestellungen bearbeiten können und dadurch Impulse für ihre eigene Recovery erhalten.

Die beiden Referenten stellen in diesem Workshop ihre Konzepte und Erfahrungen zur Diskussion, um auch hier einen gemeinsamen Lernort für alle zu schaffen.

- Referierende: Gianfranco Zuaboni, Rainer Höflacher

Workshop 5

Soteria heute: Ein Paradigma in unterschiedlichen Settings

Ursprünglich als Gegenentwurf zur damaligen Psychiatrie in den 70er Jahren in Kalifornien / USA durch Lauren Mosher gegründet und weitergeführt durch Luc Ciompi in Bern / Schweiz 1984 hat das Soteria-Konzept seitdem nicht nur seine Wirksamkeit als alternative, am Individuum orientierte Behandlung unter Beweis stellen können, sondern auch den Weg wieder zurück in die Gesundheitsversorgung, angegliedert ans Krankenhaus, finden können. So wurde das Soteria-Konzept 2021 von der World Health Organization (WHO) in die Handlungsanweisung als Empfehlung für eine psychosoziale Intervention aufgenommen. In diesem Workshop wollen wir den Soteria-Ansatz als eine Form moderner psychiatrischer Versorgung vorstellen und die Bandbreite seiner praktischen Anwendung anhand von drei Standorten präsentieren:

- 1) Integrierter Versorgungsansatz der Soteria Bern als Angebot außerhalb der Klinik
- 2) Die Soteria des St. Hedwig-Klinikum der Charité Berlin Mitte als eigene Station innerhalb der Klinik
- 3) Akutpsychiatrische Station mit Soteria-Elementen mit Versorgungsauftrag für den Landkreis Oberhavel in Hennigsdorf

- Referierende: Walter Gekle, Theresa Wolf, Martin Voss

Workshop 6

»Beim Letzten anfangen« (Klaus Dörner) – eine fundamentale sozialpsychiatrische Leitlinie. Regionale Versorgungsverpflichtung und Gemeindepsychiatrischer Verbund

Unverändert bestehen in Deutschland wie in der Schweiz Defizite in der Sicherstellung der Betreuung und Begleitung aller psychisch kranken Menschen in ihrem Sozialraum, um Unterbringungen gegen ihren Willen außerhalb ihrer Region oder das Risiko des »Abdriftens« in die Wohnungslosenhilfe zu vermeiden.

Mittlerweile gibt es nicht wenige Regionen, die sich dem Ziel der regionalen Versorgungsverpflichtung verschrieben haben, hierzu Dienste, Einrichtungen, Angebote, Hilfen und Unterstützung entwickeln und deren verbindliche Kooperation und Vernetzung sicherstellen. Obwohl es in der Schweiz den Begriff der regionalen Versorgungsverpflichtung nicht gibt, sind Regionen vorzufinden, welche in diese Richtung arbeiten.

Der Workshop wird sich vorrangig mit der Frage befassen, was alles benötigt wird, um das gleichzeitig anspruchsvolle wie unverzichtbare Prinzip umzusetzen und dabei auch noch die Verringerung von Zwang und Gewalt im Blick zu haben. Akteure aus dem Gemeindepsychiatrischen Verbund Freiburg und aus Graubünden werden mit Inputs zur Lage in ihrer Region einführen, um anschließend die Thematik ausführlich mit den Workshopteilnehmenden und deren regionale Erfahrungen zu diskutieren.

- Referierende: Vanessa Sandhaas-Börsig, Wolfgang Heuer, Friedhilde Reißmann-Schleip, Manfred Bruns
Moderation: Klaus Obert

Workshop 7

Wie es sich anfühlt, sich selbst fremd zu sein. Eine Untersuchung

Die Recovery-Forschung von und bei Menschen mit Schizophrenie-Erfahrungen zeigt, dass Genesung besonders dann gelingt, wenn Betroffene ihre Beschwerden in einen sinnvollen Zusammenhang mit ihrer Biografie einordnen können. Kaum Wissen besteht bislang darüber, wie sich bei der Verarbeitung die Schizophrenie-Erfahrung selbst, d.h. deren Symptome und das Erleben insgesamt, verändern, und wie diese Veränderungen therapeutisch unterstützt werden können.

Davon ausgehend, dass es bei schizophrenen Erfahrungen auch zu einer Veränderung des Selbsterlebens kommt (sich selbst fremd sein), vermuten wir, dass die Genesung mit einer Reorganisation eben dieses Selbsterlebens einhergeht (sich selbst neu – anders? – verbinden).

Wir wollen diese Veränderungen im Selbst-Erleben mit Ansätzen der phänomenologischen Forschung untersuchen. Unser Fokus liegt auf verbaler Selbstreflexion sowie auf non-verbalem, künstlerischem Ausdruck in Einzelinterviews.

Wir möchten zudem den Dialog zwischen den Disziplinen der Psychiatrie, Psychologie und Philosophie sowie der Erfahrungsexpertise der Menschen, die selbst mit schizophrener Erfahrung leben, fördern.

Einen Teil unserer Forschung widmen wir daher unserer eigenen Reflexivität: Wer sind wir als (selbst) forschende, (selbst) erfahrene Menschen? Und wie verändert die (Zusammen-) Arbeit uns und unser Erleben?

In diesem Forum stellen wir unser Forschungsprojekt vor und präsentieren erste Ergebnisse unserer Selbstreflexion, ausgehend von verschiedenen Fragen, wie zum Beispiel: »Was ist ein Selbst?« oder »Was ist Genesung?«, sowie unsere Erfahrungen in diesem interdisziplinären und qualitativen Forschungsprojekt.

■ Referierende: Kris Eichel, Thelke Scholz

Workshop 8

Verletzlichkeit und Selbstentfremdung psychiatrisch Tätiger am Beispiel der Zwangsausübung

Psychiatrisch tätige Fachpersonen (Pfleger:innen, Psychiater:innen, Psychologen und Psychologinnen) weisen im Zusammenhang mit der Ausübung von Zwang eine Verletzlichkeit auf, die verschiedene Auswirkungen mit sich bringt. So kann die Ausübung von Zwang mit Frustrationen, Zweifeln, Schuldgefühlen oder auch dem Gefühl der Selbstentfremdung einhergehen und negative Auswirkungen auf den therapeutischen Beziehungsprozess, die Arbeitszufriedenheit sowie eigene psychische Gesundheit haben. Der Workshop bietet Raum, sich mit dem eigenen Erleben auseinanderzusetzen. Zudem ist er Gelegenheit, Möglichkeiten zur Verminderung der beschriebenen Auswirkungen im Zusammenhang mit Zwangsausübung zu diskutieren.

■ Referierende: Sebastian Rüegg, Christoph Müller

Workshop 9

Obdachlosigkeit und Entstigmatisierung: Verbindende Begegnungen auf der Gasse

Eine Stadt als Stadt für Menschen? Engagierte Organisationen in Basel verfolgen dieses Ziel. Dazu gehört es auch, die Lebens- und Überlebensbedingungen von Menschen, deren Lebensmittelpunkt sich im öffentlichen Raum befindet, zu verbessern, Ausgrenzung und Stigmatisierung zu mindern oder zu verhindern, sowie die psychische Gesundheit und soziale Teilhabe über lebensfeldnahe Angebote zu fördern.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, mit eigenen Erfahrungen gemeinsam nach neuen verbindenden Wegen zu suchen und neue Schritte zu wagen.

Dazu stehen folgende Fragen im Zentrum:

- Wie beeinflussen sich psychische Krankheiten und Obdachlosigkeit gegenseitig?
 - Welche Wohnprojekte und -strategien hat und braucht es in Basel und anderswo für Menschen, die von psychischen Krankheiten und / oder Wohnungslosigkeit betroffen sind?
 - Welche politischen Ansätze konnten in Basel erfolgreich umgesetzt werden und was war dazu notwendig?
 - Welche Settings brauchen Menschen »am Rand der Gesellschaft«, damit sie psychiatrische Angebote annehmen und nutzen können? Wie könnte ein »home treatment for homeless people« aussehen?
 - Was braucht es für eine gute Zusammenarbeit von Profis der Psychiatrie und der Wohnungslosenhilfe?
- Referierende: Oliver Bolliger, Sandor Friederich, Michael Steiner, Jacqueline Zingarelli

Workshop 10

Cannabis zu Genusszwecken – wie kann eine sinnvolle Regulierung aussehen? – Erste Studienergebnisse und politische Diskussion in Deutschland und der Schweiz

Immer mehr Länder legalisieren Cannabis zu Genusszwecken. In Deutschland hat der Bundestag einer kontrollierten Freigabe ab dem 1. April 2024 zugestimmt. In der Schweiz ist Cannabis zu Genusszwecken nach wie vor verboten, jedoch können seit dem Jahr 2021 wissenschaftliche Studien mit Cannabis durchgeführt werden.

Die Basler Studie Weed Care, welche seit Januar 2023 läuft und insgesamt 2,5 Jahre dauert, untersucht die Auswirkungen des regulierten Cannabiszugangs in Apotheken auf das Konsumverhalten und die Gesundheit von Cannabiskonsumierenden. Am Beispiel dieser und weiterer Studien sollen die unterschiedlichen Aspekte eines regulierten Cannabiszugangs dargestellt und diskutiert werden. Weiterhin werden im Workshop Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit Cannabis in den beiden Ländern beleuchtet und die ersten Erfahrungen der Cannabislegalisierung in Deutschland und des Basler Projekts in der Schweiz vorgestellt sowie diskutiert. Zudem soll es Raum für die Diskussion rund um die Erwartungen an eine Cannabisregulierung geben.

- Referierende: Lavinia Baltés-Flückiger, Ulrich Kemper

Workshop 11

No force first: Von der Vision zur praktischen Umsetzung

Eine gewaltfreie Psychiatrie wollen wir alle. Im Positionspapier »Mit Begegnung gegen Zwang« der Schweizerischen Gesellschaft für Sozialpsychiatrie, Sektion Deutschland, werden zehn Punkte aufgeführt, um diese Vision zu realisieren. Für die praktische Umsetzung existieren weitere wirksame Konzepte wie der Leitfaden zur Reduktion von Zwang der DGPPN, Safewards, das Weddinger Modell oder das niederländische Modell HIC. Gleichwohl stellt der konkrete Veränderungsprozess jede Institution vor eigene Herausforderungen. Diese Herausforderungen sollen vor dem Hintergrund der in der psychiatrischen Klinik Münsterlingen und in anderen psychiatrischen Einrichtungen gemachten Erfahrungen gemeinsam reflektiert werden. Der Fachausschuss »Netzwerk: Psychiatrie ohne Zwang« der DGSP hat in einem Monitoringverfahren mehrere Kliniken begutachtet und wird die Ergebnisse darstellen.

- Referierende: Ralf-Peter Gebhardt, Wassili Hinüber, Patrizia di Tolla, Stephan Debus, Hendrik Meyer

Workshop 12

EX-IN: Fremdheit durch neue Berufsgruppen: Wie Genesungsbegleiter:innen die Psychiatrie verändern

Expertinnen und Experten aus Erfahrung spielen eine wichtige Rolle im Alltag der psychosozialen Begleitung und Versorgung. Als neue Berufsgruppe tragen sie dazu bei, Fremdheiten zu überwinden, können gleichzeitig aber auch Befremdungen im therapeutischen Team darstellen. Zudem können Genesungsbegleiter:innen durch die eigene Krisenerfahrung fremd in bzw. mit der eigenen (Erwerbs-)Biografie sein.

Wie verändern Genesungsbegleiter:innen die Psychiatrie? Wie befördern sie eine Recovery-orientierte Haltung? Welche Erfahrungen werden in der Schweiz und in Deutschland mit dieser neuen Berufsgruppe gemacht, und wie gelingen Begegnungen im Sinne von Menschen, die Hilfe und Unterstützung wünschen? Diesen und weiteren Fragen widmet sich der gemeinsame Workshop durch die Nutzung verschiedener Methoden.

- Referierende: Andrea Zingsheim, André Nienaber, Reiner Ott

Workshop 13

Forschungsforum – Vorstellung und Diskussion prämierter Forschungsarbeiten

Im Forschungsforum werden die prämierten und nominierten Arbeiten des Forschungs- und Nachwuchspreises 2024 vorgestellt und diskutiert.

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. verleiht alle zwei Jahre im Rahmen ihrer Jahrestagung einen Forschungs- und einen Nachwuchspreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Sozialpsychiatrie.

Auswahlkriterien sind insbesondere die Relevanz der Forschung für die Versorgung psychisch erkrankter Menschen, der innovative Charakter und die methodische Qualität.

- Moderation: Silvia Krumm

Achberger, Christel, Dipl.-Psychologin, Beraterin, EX-IN-Ausbilderin, 1. Vorsitzende der DGSP, Flintbek

Baltes-Flückiger, Lavinia, Dr. phil., stv. Studienleiterin Weed Care, Psychiatrische Dienste Aargau AG, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Windisch

Bolliger, Oliver, Geschäftsleiter Stiftung Wohnhilfe Basel, Grossrat Kanton Basel-Stadt in der Fraktion Grün-Alternatives Bündnis, Präsident Gesundheits- und Sozialkommission

Brandmaier, Christoph, Psychiater, Oberarzt und Co-Stellenleitung Ambulatorium B, Luzerner Psychiatrie

Bruns, Manfred, Dr. med. Dr. phil., Psychiater und Psychotherapeut, Chefarzt Psychiatriezentrum Engadin / Südbünden der Psychiatrischen Dienste Graubünden

Burr, Christian, Dr. rer. cur., Dozent Departement Gesundheit Berer Fachhochschule, Bern und Pflegeexperte MSc Universitäre Psychiatrische Dienste Bern. Co-Präsident SOPSY Sektion Deutschschweiz

Debesay, Senait, Heilerziehungspflegerin, Dipl.-Heilpädagogin, tätig in einer ambulanten psychiatrischen Praxis für Kinder und Jugendliche in Hannover, Fortbildnerin und Supervisorin am efc-(experience focussed counselling-)Institut, Hannover

Debus, Stephan, Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Sozialpsychiatrie, FG: Simulation und Reduktion von Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie (SRZP)

Di Tolla, Patrizia, Psychologin, Monitoring-Ausschuss UN-BRK, Berlin

Eichel, Kris, Psycholog:in (Dr. Phil.), Kognitionswissenschaftler:in (M.Sc.), Sexualberater:in und systemische:r Psychotherapeut:in, lehrend an der Universität Greifswald in Systemischer Therapie und Klinischer Psychologie, forschend an der Medizinischen Hochschule Brandenburg, Berlin

Emmanouelidou, Anna, Dr. phil., Dipl.-Psych., Master of Science, Supervisorin, Ausbilderin für systemische Psychotherapie und Gründungsmitglied des Observatoriums für Menschenrechte im Bereich der psychischen Gesundheit in Thessaloniki

Fasnacht, Simone, Betroffene, Aktivistin, Poetry-Slammerin, Soteria Bern

Fazakas, Istvan, Alumnus der École Normale Supérieure (Paris), Doktor der Philosophie der Bergischen Universität Wuppertal und der Karls-Universität Prag. Postdoc-Forscher im Rahmen des internationalen und interdisziplinären Projekts SelfRecovery

Feldmann, Christian, Peer-Mitarbeiter, Experte durch Erfahrung, Universitäre Psychiatrische Dienste Bern

Friederich, Sandor, Peer

Gebhardt, Ralf-Peter, Dr. biol. hum., MBA, Psychiatrische Dienste Thurgau, Spitaldirektor PDT, Mitglied Geschäftsleitung thurmed AG

Gekle, Walter, Dr. med., Psychiater und Psychotherapie, Chefarzt und stv. Direktor im Zentrum psychiatrische Rehabilitation der Universitäre Psychiatrische Dienste Bern und Chefarzt der Soteria Bern

Geniale, Freija, B.A. Sozialarbeit / Sozialpolitik und Zeitgeschichte, Projektleiterin Psychische Gesundheit, Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung Basel-Stadt, Co-Präsidentin Sachgruppe Gesundheit und Soziales der Sozialdemokratischen Partei Basel-Stadt, Masterstudiengang Sozialwissenschaften

Glocker, Gabriele, Landesverband Baden-Württemberg der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V.

Haas, Nicole, Genesungsbegleiterin

Heinz, Andreas, Prof. Dr. Dr., Klinikdirektor Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Campus Charité Mitte, Berlin

Heuer, Wolfgang, Dipl.-Sozialarbeiter, Leiter Sozialdienst, Zentrum für Psychiatrie Emmendingen

Hinüber, Wassili, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Konsiliararzt Justizvollzugsanstalt Aachen, Mitglied im Gesamtvorstand der DGSP und der Rheinischen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, Sprecher des DGSP-Fachausschusses »Netzwerk: Psychiatrie ohne Gewalt« (NPOG)

Höflacher, Rainer, Recoverycollege Südbaden, Vorstand Selbsthilfe mit Köpfchen e.V., EX-IN-Trainer, Sozialpsychiatrischer Dienst Freiburg

Jäger, Matthias, Prof. Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Direktor Erwachsenenpsychiatrie der Psychiatrie Baselland

Keibel, Carina, Sozialarbeiterin, Vorstandsmitglied Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Baden-Württemberg

Kemper, Ulrich, Dr. med. Psychiater und Psychotherapeut, Chefarzt der Bernhard-Salzmann-Klinik und der Klinik für Suchtmedizin, LWL-Klinikum Gütersloh

Kigele, Lisa, Dr. med., Psychiaterin, Fachärztin für Psychosomatische Medizin, Oberärztin der Psychotherapeutischen und Transkulturellen Ambulanz, Zentrum für Psychiatrie Emmendingen

Kirchbach, Ulrich von, Bürgermeister der Stadt Freiburg für Kultur, Jugend und Soziales und Integration

Krumm, Silvia, Dr. phil. Soziologin, Sprecherin des Fachausschusses Forschung der DGSP, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg

Lehmann, Peter, Dr. phil. h.c., Dipl.-Pädagoge, Autor, Verleger und Fortbildner. Bis 2010 langjähriges ENUSP-Vorstandsmitglied. Mitglied im FA Psychopharmaka der DGSP, Mitherausgeber von »Psychopharmaka reduzieren und absetzen«

Lucha, Manne, Sozialarbeiter, Minister für Soziales, Gesundheit und Integration in Baden-Württemberg

Mahler, Lieselotte, Dr. med., Psychiaterin und Psychotherapeutin, Chefarztin der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie in den Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk / Ärztliche Direktorin, Berlin

Mehmet Ali, Takis, Wirtschaftswissenschaften B.A., Public Health M. Sc., Leitung für Verwaltung und Soziales der Christophorus-Gemeinschaft; unterstützt den Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg in AG's der sogenannten Vertragskommission SGB IX, Lehrbeauftragter für Recht und Ökonomie an der DHBW, MdB in der Fraktion der SPD

Meyer, Hendrik, Psychologie B.A. und Masterstudierender, Mitarbeiter im Institut für Kultursemiotik, Wennigsen

Müller, Christoph, Psychiatrisch Pfleger, Fachautor, Dozent in der Fort- und Weiterbildung psychiatrisch Tätiger

Nienaber, André, Dr. M.Sc., Direktor Pflege, MTD und Soziale Arbeit, Universitäre Psychiatrie Kliniken Basel

Nußl, Klaus, EX-IN-Genesungsbegleiter / Trainer, Dipl.-Psychologe, Regensburg

Obert, Klaus, Dr., ehem. Bereichsleiter für Sucht- und Sozialpsychiatrische Hilfen im Caritasverband für Stuttgart e.V., stellv. Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindep psychiatrischer Verbände

Olostiak-Brahms, Mirko, Genesungsbegleiter, aktiv im Offenen Dialog, Vorstandsmitglied im Verein ask! AußerStationäre Krisenbegleitung e.V., Freiburg

Ott, Reiner, Mensch, Genesungsbegleiter in der ambulanten Eingliederungshilfe, Psychiatrie-Aktivist, Rauhes Haus Hamburg

Rißmann-Schleip, Friedhilde, 1. Vorsitzende Freiburger Hilfsgemeinschaft e.V.

Rogge, Stefan, M.A. Health Administration, B.A. Psychiatrische Pflege, Fachgesundheits- und Krankenpfleger für Psychiatrie, pflegerischer Klinikleiter der Klinik für Forensik an den Universitären Psychiatrischen Kliniken in Basel (Schweiz) und Vorstandsmitglied der Fachgesellschaft Forensisch Tätiger Fachpersonen (FFFP), Adherence-Trainer

Rüegg, Sebastian, Pflegefachmann BScN, Berufsschullehrer, Trainer Aggressionsmanagement NAGS und Dozent

Rühle Anderson, Sabine, wiss. Mitarbeiterin Berner Fachhochschule, Gesundheit, Fachbereich Pflege

Sandhaas-Boersig, Vanessa, Psychiatrie-Koordination Stadt Freiburg

Schnackenberg, Joachim, Dr. (PhD), englischer Fachpfleger für Psychiatrie, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Fachleitung Stimmenhören und Recovery (St. Ansgar gGmbH / Stiftung Diakoniewerk Kropp, S-H), Fortbildner, Supervisor, Forscher, Autor am efc-(experience focussed counselling-)Institut

Scholz, Thelke, EX-IN-Trainerin und freie Dozentin in der Sozialpsychiatrie, Mitglied im Vorstand der DGSP und Sprecherin des Fachausschusses Psychopharmaka (lebenda), forschend an der Medizinischen Hochschule Brandenburg, Bremervörde

Steiner, Michael, Pflegefachmann, Streetworker Schwarzer Peter - Verein für Gassenarbeit, Basel

Trevisan, Amina, Dr. phil. Soziologin, Ethnologin, Co-Präsidentin SP Spalen, Präsidentin Sachgruppe Gleichstellung und Sachgruppe Gesundheit und Soziales, Leiterin Koordinationsstelle Prekäre Wohnverhältnisse, Expertin für Migration, Gesundheit und Chancengleichheit

Trost, Andrea, M.A., PhD cand. Pflegewissenschaft, Universität Witten / Herdecke. Lehrperson für besondere Aufgaben im Fachbereich Psychische Gesundheit / Psychiatrische Pflege, Fachhochschule der Diakonie Bielefeld. Adhärenztrainerin

Vetter, Stefan, Dipl.-Pflegefachmann, Einsatz im Rahmen des Intensive Case Management und speziell bei Reboundeffekten aufsuchend sofort nach dem Absetzen von Psychopharmaka nach der Entlassung von LangzeitpatientInnen aus der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen

Voss, Martin, Dr. med., Psychiater, Oberarzt Soteria Berlin, Leiter FB Psychotische Erkrankungen, Leiter AG Phänomenologische und Experimentelle Psychopathologie

Waibel, Michael, Fachpflegeexperte Psychiatrie und Neurologie, Safewards-Trainer, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Heidenheim

Weinmann, Stefan, Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Volkswirt und Gesundheitswissenschaftler. Seit Juli 2023 Chefarzt der Psychiatrischen Klinik an der Lindenhöhe in Offenburg

Wolf, Theresa, PPP Dr. rer. nat., Leitende Psychologin Oberhavel Kliniken Hennigsdorf

Zingarelli, Jacqueline, Pflegefachfrau Psychiatrie, MAS Management NPO, Supervisorin / Coach / Organisationsberaterin

Zingsheim, Andrea, EX-IN-Genesungsbegleiterin & Trainerin, Supervisorin (DGSv), Recovery College Gütersloh-OWL

Zuaboni, Gianfranco, RN, Dr. rer. medic., Vorstandsmitglied der Sozialpsychiatrischen Gesellschaft Sektion Deutschschweiz, Leiter Recovery College Bern

Zwacknagl, Andrea, Peer-Beraterin

Zybach, Ursula, Nationalrätin SP, Mitglied der Finanzkommission, Präsidentin Swiss Public Health, Bern

Mach mit und
gestalte Psychiatrie
aktiv mit!

- › Wir setzen uns für bessere Behandlungs- und Lebensbedingungen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ein.
- › Wir arbeiten berufs- und expertenübergreifend, um auf fachlicher und politischer Ebene Veränderungen anzustoßen.
- › Wir engagieren uns für psychiatrisches Handeln, das an Menschenrechten, Inklusion und Chancengerechtigkeit orientiert ist und auf Respekt gründet.

Mitglied
werden!



Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP)
Mehr Infos unter www.dgsp-ev.de

Geschäftsstelle der DGSP // Zeltinger Str. 9 // 50969 Köln //
Tel.: (0221) 51 10 02 // Mail: info@dgsp-ev.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.

am Donnerstag, den 14. November 2024
in der Zeit von 18:00 bis ca. 19:00 Uhr
im Bürgerhaus Zähringen in Freiburg

Liebe Mitglieder,

im Auftrag des Geschäftsführenden Vorstands der DGSP darf ich Sie zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung gemäß § 9 der Satzung einladen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines:einer Versammlungsleiters:in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstands
5. Aussprache
6. Bericht zur Stiftung für Soziale Psychiatrie
7. Anträge und Resolutionen
8. Verschiedenes

Die DGSP-Mitgliedsorganisationen delegieren ihr Stimmrecht an eine beauftragte Person aus ihrer Organisation. Diese beauftragte Person ist schriftlich zu legitimieren. Ein entsprechendes Formular finden Sie auf unserer Website unter dem Reiter »Mitgliederverinformationen«: www.dgsp-ev.de

Für den Vorstand der DGSP

Christel Achberger
Erste Vorsitzende

Anmeldung und Information

Die verbindliche Anmeldung für die DGSP-Jahrestagung erfolgt **über das Anmeldeformular auf der DGSP-Website**. Sie erhalten daraufhin eine Anmeldebestätigung mit Rechnung und nach Zahlung der Teilnahmegebühr eine Eingangsbestätigung. Nur mit dieser Bestätigung ist die Teilnahme möglich!

Bei schriftlicher Abmeldung bis zum 1. Oktober 2024 wird eine Bearbeitungsgebühr von 40 Euro erhoben. Bei bereits erfolgter Rechnungsbegleichung wird die Teilnahmegebühr abzüglich der Bearbeitungsgebühr zurückerstattet. Bei späterer Abmeldung ist eine Erstattung nicht mehr möglich, die Teilnahmegebühr wird in voller Höhe fällig. Dies gilt auch bei krankheitsbedingter Absage. Die Anmeldungen zur Tagung werden nach ihrem zeitlichen Eingang berücksichtigt.

Wegen der eventuell hohen Nachfrage werden SOPSY- und DGSP-Mitglieder bis zum 1. September 2024 bevorzugt beim Anmeldeverfahren behandelt.

In der Tagungsgebühr ist ein Nahverkehrsticket für Freiburg vom 14. bis 16.11.2024 enthalten.

Symposium

Wenn eine Teilnahme ausschließlich zu dieser Veranstaltung beabsichtigt ist, ist eine schriftliche Anmeldung per Anmeldeformular über die Website erforderlich. Die Teilnahmegebühr von 15 Euro für das Symposium (ohne Besuch der Jahrestagung) wird vor Ort durch Barzahlung entrichtet.

Tagungsgebühr

- DGSP-Mitglieder / Mitarbeiter:innen von institutionellen Mitgliedern: 285 Euro
- Nichtmitglieder: 320 Euro
- Empfänger:innen von Grundsicherung / Bürgergeld und Vollzeitstudierende (Nachweis bitte der Anmeldung beilegen): 80 Euro

In der Tagungsgebühr sind Getränke und Speisen während der Veranstaltungszeiten inbegriffen.



Tagungsfete: 25 Euro

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist am 14. November 2024 ab 09:00 Uhr besetzt. Dort erhalten Sie die Tagungsunterlagen.

Tagungsort

Bürgerhaus Zähringen
Lameystraße 2
79108 Freiburg im Breisgau

Anfahrtswege

Informationen hierzu unter folgender Adresse:
www.freiburg.de/pb/563101.html

Essen und Trinken

In den Pausen ist die Versorgung mit Kaffee, Tee und Kaltgetränken vorgesehen. Am Mittag wird den Teilnehmenden ein Imbiss gereicht, für ein vegetarisches Angebot ist gesorgt. Essen und Trinken ist in der Tagungsgebühr enthalten.

Übernachtungsmöglichkeiten

Zu Hotels und Pensionen erhalten Sie Informationen im Internet, z.B. unter: www.booking.com.

Zertifizierung

Für diese Tagung ist die Anerkennung als ärztliche Fortbildungsveranstaltung bei der Ärztekammer Baden-Württemberg beantragt.

Etwaige Programmänderungen behalten wir uns vor!

Haftung

Die DGSP haftet nicht gegenüber den Teilnehmenden bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums, es sei denn, der Schaden wurde von Mitarbeitenden der DGSP schuldhaft verursacht.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

DGSP-Bundesgeschäftsstelle
Zeltinger Str. 9, 50969 Köln
Tel.: (0221) 51 10 02 | Fax: (0221) 52 99 03
E-Mail: info@dgsp-ev.de

Die Abwicklung Ihrer Anmeldung zur Jahrestagung erfolgt mittels automatischer Datenverarbeitung. Mit Ihrer schriftlichen Anmeldung erteilen Sie uns Ihre ausdrückliche Zustimmung zur Speicherung Ihrer Daten und zur Datenverarbeitung, soweit diese zur Abwicklung der Anmeldung zur Jahrestagung erforderlich ist. So werden zur Teilnahme und Zuordnung in die angebotenen Arbeitsgruppen Teilnahmelisten mit Nennung von Vor- und Zuname ausgehängt. Dieser Praxis stimmen Sie mit der Anmeldung zu. Die Adressdaten werden möglicherweise verwendet, um Ihnen Informationen über den Verband oder zu für Sie interessanten Veranstaltungen der DGSP zukommen zu lassen. Der Nutzung Ihrer Daten zu Informationszwecken können Sie jederzeit durch eine entsprechende Mitteilung an unsere Bundesgeschäftsstelle widersprechen. Alle an uns übermittelten persönlichen Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Auf den Veranstaltungen der DGSP wird zwecks Dokumentation und Berichterstattung des Geschehens fotografiert. Laut § 23 (1) S. 3 KUG ist dies gestattet. Sollten Sie es ablehnen, in der Versammlungssituation fotografiert zu werden, bzw. sollten Sie nicht mit einer Veröffentlichung der Fotos einverstanden sein, bitten wir Sie, uns vor Ort Ihren Widerspruch mitzuteilen.

Impressum

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP)

DGSP-Bundesgeschäftsstelle

Zeltlinger Str. 9 | 50969 Köln

Tel.: (0221) 51 10 02 | Fax: (0221) 52 99 03

E-Mail: info@dgsp-ev.de

www.dgsp-ev.de

Redaktion: Marie Schmetz

Gestaltung: Georg Bungarten, Köln

Druck: graphikunddruck Dieter Lippmann

Bildnachweis Titel: traumfaengerin / photocase.de

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. und in den entsprechenden Landesverband der DGSP.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Name, Vorname	
Geburtsdatum	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	Bundesland *
Telefon privat	E-Mail privat
Beruf	Arbeitsfeld
Telefon dienstlich	E-Mail dienstlich
* für NRW angeben, ob Rheinland o. Westfalen	
Name der Institution	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	Bundesland *
Telefon	E-Mail
Website	

Bei Einzelpersonen richtet sich der Beitrag nach der Einkommensstufe **Bei Institutionen nach der Anzahl der Beschäftigten bitte ankreuzen**

Einkommensstufe	Mitgliedsbeitrag netto monatlich	Jährlich	Institutionen	West	Ost
I	bis 700 €	<input type="radio"/> 45 €	I.1	bis 20 Mitarbeiter:innen	<input type="radio"/> 330 <input type="radio"/> 305 €
II	701 – 1.200 €	<input type="radio"/> 65 €	I.2	21 – 50 Mitarbeiter:innen	<input type="radio"/> 380 <input type="radio"/> 355 €
III	1.201 – 1.700 €	<input type="radio"/> 90 €	I.3	51 – 100 Mitarbeiter:innen	<input type="radio"/> 500 <input type="radio"/> 475 €
IV	1.701 – 2.000 €	<input type="radio"/> 110 €	I.4	über 100 Mitarbeiter:innen	<input type="radio"/> 600 <input type="radio"/> 575 €
V	2.001 – 2.500 €	<input type="radio"/> 165 €			
VI	2.501 – 3.000 €	<input type="radio"/> 205 €			
VII	über 3.000 €	<input type="radio"/> 240 €			

Ich bin damit einverstanden, dass ich zukünftig über Fortbildungen und Veranstaltungen der DGSP informiert werde: ja nein

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Beitragsordnung an. Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zu Vereinszwecken elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) auf mein/ unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mandatsreferenz wird Ihnen noch mitgeteilt.

IBAN

BIC

Datum

Unterschrift

PROGRAMMÜBERSICHT

Fremde Nachbarschaften – Verbindende Begegnungen in der Sozialpsychiatrie

Bürgerhaus Zähringen

Lameystraße 2

79108 Freiburg im Breisgau

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen am Tagungsort statt.

Mittwoch, 13.11.2024

18:00-20:00 Uhr Filmvorführung der Stiftung für Soziale Psychiatrie: »Irre« – der »Club 55« der Freiburger Hilfsgemeinschaft
Kommunales Kino Freiburg,
Alter Wiehrebahnhof, Urachstraße 40

Donnerstag, 14.11.2024

10:00-12:00 Uhr Symposium

13:00-17:30 Uhr **Jahrestagung von SOPSY und DGSP**
Vorträge

18:00-19:00 Uhr DGSP-Mitgliederversammlung

Freitag, 15.11.2024

Jahrestagung von SOPSY und DGSP

9:00-15:00 Uhr Vorträge

15:30-18:00 Uhr Workshops

Ab 19:00 Uhr Tagungsfete
Haus 37 / Stadtteilzentrum Vauban 037
e.V., Alfred-Döblin-Platz 1

Samstag, 16.11.2024

Jahrestagung von SOPSY und DGSP

9:30-13:00 Uhr Vorträge



Schweizerische Gesellschaft für Sozialpsychiatrie
Sektion Deutschschweiz

DGSP

Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.

